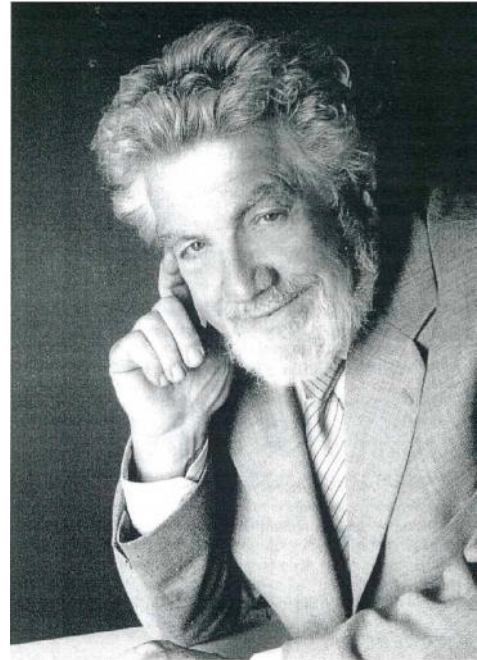


Gerhard Präsent

## Nachruf Karl Haidmayer (1927-2021)

Am Sonntag, den 30. Mai war er noch beim STB-Konzert des Gitarren-Duos im Fux-Konservatorium anwesend, um – im Rollstuhl – der Aufführung seiner „Eggenberg-Suite“ zu lauschen und den Beifall des Publikums entgegen zu nehmen, am 3. Juni ist er in seiner Wohnung in Plankenwarth im Alter von 94 Jahren friedlich entschlafen.

Er war eine der prägendsten Komponistenpersönlichkeiten der Steiermark, von 1979 bis 1993 STB-Präsident, danach Ehrenpräsident. Seine Schaffensenergie war bis ins hohe Alter ungebrochen. Er schuf fast 500 Werke für alle möglichen Besetzungen ... und dies oft mit unglaublicher Rasanz und Fantasie.



Karl Haidmayer, © Foto Danner

Karl Haidmayer war Absolvent des Konservatoriums und Professor der Akademie bzw. Hochschule für Musik und darstellende Kunst Graz. Er studierte Klavier (bei Hugo Kroemer) sowie Theorie, Dirigieren und Komposition (bei Waldemar Bloch) und Musikerziehung (bei Erich Marckhl), promovierte schließlich an der Universität Graz zum Doktor der Musikwissenschaften.

Er wirkte zunächst als Opern- und Konzertkritiker für die Grazer Tageszeitung „Wahrheit“ und die „Kleine Zeitung“ sowie als Programmgestalter am Sender „Alpenland“, zudem war er Musikreferent des Forum Stadtpark. Seine Laufbahn als Lehrender begann er am musisch-pädagogischen Realgymnasium (MUPÄD), seine künstlerische Karriere als Liedbegleiter von Schauspielerinnen und Chansonsängerinnen Marianne Kopatz.

In den 1960er-Jahren lehrte Karl Haidmayer am Steiermärkischen Landeskonservatorium, danach folgte die Übernahme in die neu gegründeten Akademie sowie 1963 die Ernennung zum „Professor“.

An der Hochschule für Musik und darstellende Kunst in Graz erfolgte 1972 die Ernennung zum ao. HProf. für Musiktheorie und Komposition, 1976 zum Ordentlichen Hochschulprofessor und Leiter der Lehrkanzel für Tonsatzlehre. Ab 1991 unterrichtete er zudem am Konservatorium der Stadt Wien sowie an der Universität Wien. 1992 Emeritierung aus gesundheitlichen Gründen.

Zu seinen zahlreichen Ehrungen zählte der Joseph Marx-Preis (1952), der Staatspreis/Förderungspreis (1962), der Musikpreis des Landes Niederösterreich (1967), die Goldmedaille für Kunst und Wissenschaft des Kulturministeriums in Sofia (1983), das Große Ehrenzeichen des Landes Steiermark (1987), das Goldene Ehrenzeichen der Stadt Graz (1993), das Österreichische Ehrenzeichen für Wissenschaft und Kunst (1998 ), die Ernennung zum Professor h.c. der St.Lukas-Akademie in Antwerpen (1999), die Goldene Promotion an der Universität Graz (2002) sowie der Ehrenring des Landes Steiermark (2017).

Ich selbst lernte Karl Haidmayer direkt bei meiner Aufnahmeprüfung für Komposition im Herbst 1976 kennen – und habe dann bei ihm Harmonielehre und Werkkunde besucht. Sein Unterrichtsstil war eher unsystematisch, dafür aber überaus impulsiv, spontan und begeisternd. Nicht selten ließ er Erfahrungen mit seinen eigenen Werken in den Unterricht einfließen ... und seine Anekdoten und sein sprichwörtlicher Humor haben uns oft erheitert. Er schaffte es, selbst die ernstesten Dinge mit Augenzwinkern darzustellen – und die Geschichte seiner Ernennung zum „Sir“, die ihm „passiert“ ist (in Dänemark, nicht in Großbritannien) lässt mich heute noch schmunzeln.

Nach meiner Wahl 2005 zu seinem Nach-nach-folger als STB-Präsident hat sich die Beziehung zu ihm intensiviert ... und ich durfte ihn einen lieben Freund nennen, dem ich bei einigen Dingen hilfreich sein konnte.

Er war auch ein großartiger Pianist – und die Interpretationen eigener Werke, zuletzt noch im Oktober 2020 beim letzten Selfies-Konzert, wo er Chopins „Revolutions-Etüde“ nebst eigenen Variationen aus den Tasten hämmerte, riefen Begeisterungstürme im Publikum hervor.

Er war ein „Vollblutmusiker und Musikant“ wie er im Buche steht, auch als Komponist. Die Einfälle schienen ihm zuzufliegen und wurden in Windeseile zu kompletten Stücken ausgearbeitet – das pure Gegenteil der heutzutage bei Komponisten eher verbreiteten intellektuellen Reflexion. Seine Werke waren äußerts abwechslungsreich und vielfältig, oft sprunghaft, teilweise (vor allem in den 60er-70er-Jahren) auch experimentell, doch eines waren sie nie: langweilig!

Ein unermüdlicher Proponent für zeitgenössische Musik, für die seiner Kollegen und auch für seine eigenen. Er hat stets – zu Recht – beklagt, wie gering der Stellenwert zeitgenössischer Komponisten bei den traditionellen Veranstaltern war. Während seiner STB-Präsidentschaft hat er wertvolle Kontakte – vor allem zu Osteuropa – hergestellt, die vielen, auch jüngeren, Kollegen später sehr hilfreich waren.

Er war ein eigenwilliger, unnachahmlicher Charakter, eine einmalige musikalische Persönlichkeit und ein absolutes Ausnahmetalent – unersetzbar, wird er uns auch unvergessen sein!

Gerhard Präsent